



☰ Menü

Elektronik >

Smartphones >

Senioren-Smartphones im Test: Modelle von Gigaset, Doro



Senioren-Smartphones im Test

Geht das auch einfacher?

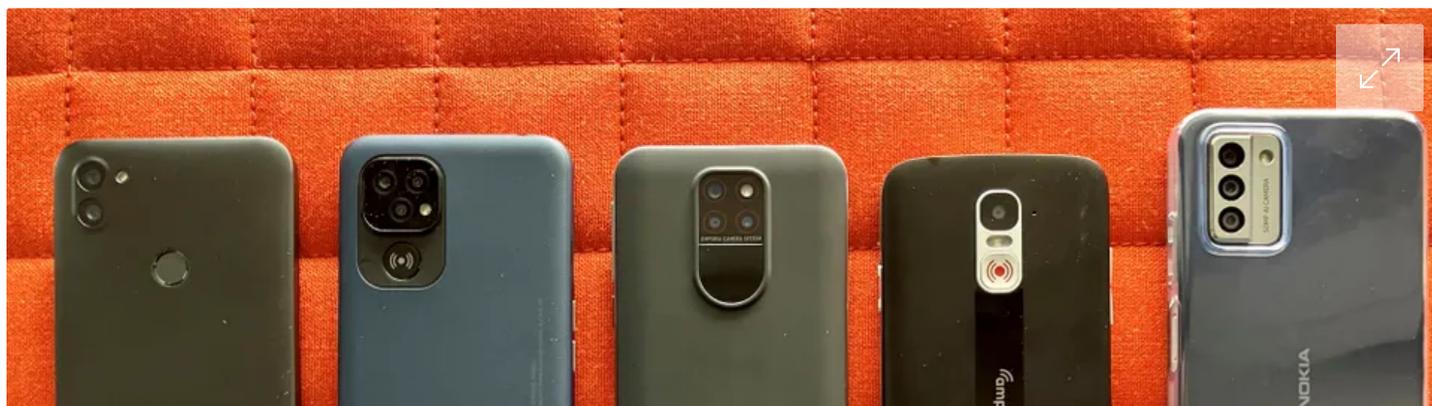
Sogenannte Senioren-Smartphones sollen leichter zu bedienen und weniger fehleranfällig sein als herkömmliche Handys. Der pensionierte Informatikprofessor Herbert Kubicek sagt, was von den Geräten zu halten ist.

Von **Jonas Mielke**

23.03.2024, 07.14 Uhr



13 Min





Die getesteten Senioren-Smartphones: Auch bei einfachen Geräten stößt man auf Hürden Foto: Jonas Mielke / DER SPIEGEL

Onlinebanking, WhatsApp,

Routenplanung: Ohne

Smartphone ist man

heutzutage aufgeschmissen.

»Das Problem wird mit der

Digitalisierung immer

weiterer Lebensbereiche

relevanter«, sagt Herbert

Kubicek, pensionierter

Professor für Angewandte

Informatik an der

Universität Bremen. Doch

viele ältere Menschen

scheuen den Umgang mit

den Geräten, die ihnen zu

kompliziert und zu fummelig

sind. Dabei könnten sie für

sie ein vergleichsweise leicht begehbarer Weg ins Internet sein.

Schon die Basisfunktionen können das Leben älterer Menschen

bereichern: ein Foto an Freunde oder die Enkelkinder

verschicken, an den Chats der Familie teilhaben.

Dieser Text enthält

sogenannte Affiliate-Links,

über die der Verlag, aber nie

der Autor individuell, bei

Verkäufen eine geringe

Provision vom Händler erhält.



E-Commerce-

Kommissionen: Shop-

Links auf SPIEGEL.de –

Fragen und Antworten

Um die Bedienung der Geräte zu vereinfachen, bieten einige Hersteller sogenannte Senioren-Smartphones an. Im Grunde ist der Begriff zu sehr auf einen Teil der Zielgruppe zugespielt. Derartige Smartphones sollen Menschen mit Sehschwächen oder motorischen Einschränkungen die Bedienung erleichtern und mit einer vereinfachten Oberfläche die Komplexität gängiger Smartphones reduzieren.

Wir haben fünf solche Geräte getestet. Sie alle nutzen als Grundlage Googles Android-Betriebssystem, das an der einen oder anderer Stelle noch durchscheint, vor allem beim Einstieg. So wird während der Einrichtung ausführlich erklärt, wie man ein herkömmliches Android-Smartphone mit Wischgesten steuert, man muss ein Google-Konto erstellen oder sich bei einem anmelden und den komplexen Google-Lizenzvereinbarungen zustimmen.

Auf der vereinfachten Oberfläche bieten alle Hersteller auch vereinfachte Versionen einiger Standard-

Zur Person



Foto: Privat

Herbert Kubicek, Jahrgang 1946, ist ehemaliger Professor für Angewandte Informatik an der Universität Bremen. Er forscht seit vielen Jahren zur digitalen Teilhabe älterer Menschen und ist Mitbegründer der Stiftung Digitale Chancen, die sich mit den gesellschaftlichen Folgen der Digitalisierung befasst. Seit seiner Pensionierung im Jahr 2011 arbeitet er als Senior Researcher am Institut für Informationsmanagement Bremen, das er bis 2011 geleitet hat. Er betreibt zudem

Apps, etwa für Anrufe, das Adressbuch, SMS, die Einstellungen, die Kamera und das Fotoalbum an. Die sind bei den meisten Herstellern weniger komplex als Googles Originale, aber jede auf ihre eigene Art. Für E-Mail und Websurfen muss man aber immer auf reguläre Apps zurückgreifen, also etwa Gmail und Chrome.

das Blog »[Digitale Teilhabe 65+](#)«. 

Eine Notruf-Funktion, mit der sich neben Rettungsdiensten auch Bezugspersonen benachrichtigen lassen, gehört zur Standardausstattung der meisten Senioren-Smartphones. Die entsprechenden Kontakte kann man sich in den Einstellungen auswählen, sodass man im Notfall mit wenigen Tippern den Rettungsdienst, Verwandte oder Freunde benachrichtigen kann, ohne deren Nummern heraussuchen zu müssen. Oft wird dabei auch der aktuelle Standort geteilt. In unserem Test hat nur das Amplicomms-Modell keine installierte Notruf-App.

Diese Senioren-Smartphones haben wir getestet

- Gigaset GS5 senior
- Doro 8200
- Emporia Smart5
- Amplicomms M510-C
- EinfachFon Seniorenhandy

So haben wir getestet

Das zentrale Versprechen von Senioren-Smartphones: Sie lassen sich leichter bedienen als herkömmliche Geräte. Wie gut schaffen die Hersteller es, die Komplexität der Geräte zu reduzieren? Wie leicht ist es, sie für die Großmutter oder den Großvater einzurichten? Gibt es Anleitungen? Machen die Hersteller ein zusätzliches Support-Angebot? Welche Funktion lässt sich intuitiv aktivieren?

Auch interessant: Verfügen die Geräte über einen Fingerabdruck-Sensor oder eine Gesichtserkennung? Denn wer mehr will als Fotos und WhatsApp-Nachrichten, scheitert oft an komplizierten Log-in-Verfahren, sagt Kubicek. Das werde durch Alternativen zu Passwörtern deutlich vereinfacht.



Kubicek mit Seniorensmartphone: »Je größer der Bedarf, umso seltener die Nutzung« Foto: Jonas Mielke / DER SPIEGEL

Gigaset GS5 senior





Foto: Jonas Mielke / DER SPIEGEL

Das Gigaset GS5 senior im Überblick

- UVP: 299 Euro
- Akkulaufzeit laut Hersteller: Standby bis zu 350 Stunden, Sprechzeit bis zu 30 Stunden
- Fingerabdrucksensor: Ja
- Gesichtserkennung: Ja
- NFC-Technologie (etwa zum kontaktlosen Bezahlen): Ja

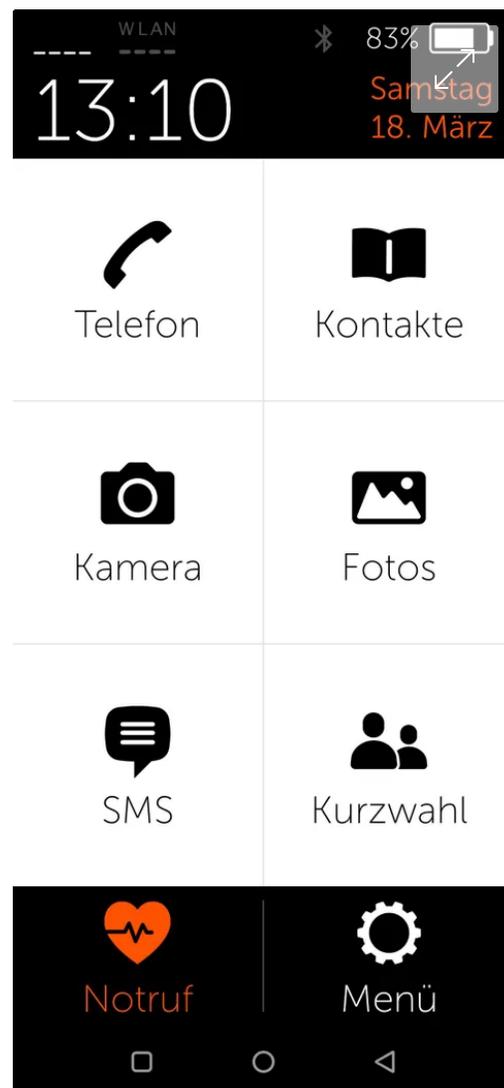
»Made in Germany«, damit bewirbt Gigaset dieses Smartphone, das als Seniorenhandy angeboten wird.

An der Benutzeroberfläche auf dem großen Display fällt sofort ein Unterschied zu den anderen Geräten im Test auf: Man kann nicht seitlich wischen. Das macht es leichter, die Orientierung zu behalten. In einer schlichten Schwarz-Weiß-Optik werden sechs bis elf Kacheln mit Basisfunktionen angezeigt. Im Menü kann man festlegen, welche Funktionen auf diese Weise auf dem Bildschirm erscheinen sollen.

Nicht alle Wahlmöglichkeiten findet Kubicek für unerfahrene Nutzerinnen und Nutzer sofort verständlich. Qwertz-Tastatur? Emoji-Tastatur? Warum sollte man eine dunkle Startseite wählen? Die Erläuterung von Funktionen sei zentral, sagt er. Ihm gefällt, dass man das Gerät trotz seines großen Bildschirms gut halten kann.

Die Bildschirmtastatur wird sehr groß angezeigt, nimmt fast drei Viertel des Displays ein. Wie für alle Android-Geräte gilt auch hier, dass es für unerfahrene Nutzerinnen und Nutzer irritierend sein kann, dass der Google Assistant startet, wenn man die Home-Taste etwas zu lange gedrückt hält.

Ein Alleinstellungsmerkmal unter den getesteten Geräten ist das USB-C-Ladekabel: ähnlich wie bei manchen MacBooks wird der Stecker magnetisch an der Ladebuchse gehalten. Das reduziert die Gefahr, das Smartphone aus Versehen zu Boden zu reißen, wenn jemand übers Kabel stolpert. Letzteres ist mit Stoff ummantelt, wirkt hochwertiger als bei den anderen Geräten.



Monochrom: Homescreen des Gigaset GS5 senior Foto: Jonas Mielke / DER SPIEGEL

Der Akku ist wechselbar. Neben einer Hülle für das Smartphone liegt ein Trainingsbuch bei, dessen Schriftgröße kleiner ist als die Textanzeige auf dem Smartphone. Eine Videoanleitung zur Einrichtung lässt sich auf der Website des Herstellers nicht finden.

Das gefällt: Im Gegensatz zu anderen Modellen landet man weniger schnell in nicht optimierten Menübereichen. Fingerabdrucksensor und Gesichtserkennung können Log-ins vereinfachen.

Das weniger: Das monochrome Menü wirkt sehr trist. Für manche mag das übersichtlich sein, anderen könnten Farben bei der Unterscheidung der Funktionen helfen.

ANZEIGE



Günstigste Angebote für Gigaset GS5 Senior Dark Titanium Grey

€ 249,99

kostenloser Versand

Zum Angebot



Lieferung in 1-2
Werktagen

€ 249,99

kostenloser Versand

Zum Angebot



Lieferung in 1-2
Werktagen

€ 249,99

kostenloser Versand

Zum Angebot



lagernd

€ 274,-

kostenloser Versand

Zum Angebot



Auf Lager

Weitere Angebote im Preisvergleich

In Kooperation mit  heise compaliate

Doro 8200





Foto: Jonas Mielke / DER SPIEGEL

Das Doro 8200 im Überblick

- UVP: 299 Euro
- Akkulaufzeit laut Hersteller: keine Angabe
- Fingerabdrucksensor: Nein
- Gesichtserkennung: Ja
- NFC-Technologie (etwa zum kontaktlosen Bezahlen): Ja

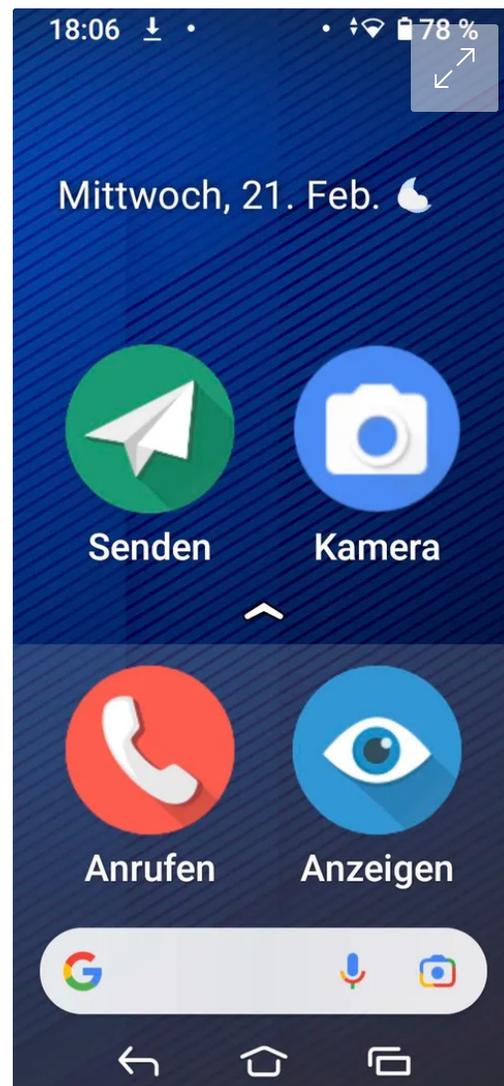
Das Gerät des schwedischen Herstellers Doro wirkt, wie das Gigaset-Smartphone, optisch wie ein herkömmliches aktuelles Smartphone. Es hat ein 6,1-Zoll-Display, lässt sich trotzdem einhändig bedienen und hat keine physischen Tasten außer der seitlichen Lautstärke- und Einschalttasten. Beim ersten Einschalten kann man Lautstärke, Schriftgröße und das Design der App-Symbole anpassen.

Der Startbildschirm ist mit seinen vier farbigen Kacheln sehr übersichtlich. Wer seitlich wischt, findet weitere Apps. Das Besondere: Manche Kacheln fassen mehrere Funktionen zusammen. Wer etwa die Kachel »Senden« antippt, gelangt zu

einer Übersicht, in der man wählen kann, ob man eine SMS, eine E-Mail, ein Foto oder den eigenen Standort verschicken will. Die Logik ist nachvollziehbar, aber ungewohnt für Menschen, die herkömmliche Smartphones verwenden oder vorher verwendet haben.

Auf der Rückseite befindet sich ein Knopf, der zur Funktion »Response by Doro« führt. Sie kombiniert laut Hersteller Hilfs- und Fernzugriffsfunktion. Einerseits lassen sich ausgewählte Kontakte per Knopfdruck benachrichtigen. Andererseits können diese Kontakte, sofern man zustimmt, etwa den Standort des Geräts einsehen oder die Lautstärke des Klingeltons anpassen.

Solche Fernwartungs- und Steuerungsfunktionen hält Kubicek für dringend notwendig: »Die Hersteller müssten Programme wie TeamViewer vorinstallieren, damit derjenige, der das Gerät eingerichtet hat, bei Problemen und Unsicherheiten aus der Distanz helfen kann.«



Vereinfacht, aber ungewohnt:
Homescreen des Doro 8200 Foto: Jonas
Mielke / DER SPIEGEL

Die beiliegende Schnellstart-Anleitung ist eng bedruckt. Dafür bietet Doro auf seiner Internetseite eine »[Smartphone-Schule](#)«, die unerfahrenen Nutzerinnen und Nutzern die Funktionen ihres Geräts näherbringen soll.

Mitgeliefert wird eine Ladestation. Insgesamt ist die Hardware aber wenig überzeugend. »Aus technischer Sicht ist das Doro 8200 veraltet«, schreibt etwa das Technikportal »Connect«. Eine Kritik, die über viele Modelle aus diesem Produktsegment geäußert wird.

Das gefällt: Die Darstellung ist übersichtlich, die Funktionen gut sortiert.

Das weniger: Wer die spezielle Menüstruktur des Doro nicht kennt, wird Schwierigkeiten haben, Freunden oder Familienangehörigen bei Problemen zu helfen. Das Gerät ist teuer.

ANZEIGE



Günstigste Angebote für Doro 8200 blau/schwarz

€ 259,99

Versand ab € 6,99

Zum Angebot



Sofort verfügbar,
Lieferzeit max. 1-...

€ 268,81

kostenloser Versand

Zum Angebot



Versandbereit:
Lieferzeit 3-5...

€ 270,96

Versand ab € 6,96

Zum Angebot



Sofort lieferbar

€ 271,99

kostenloser Versand

Zum Angebot



Lieferzeit 3-4
Werktage

Weitere Angebote im Preisvergleich

In Kooperation mit  heise compaliate

Emporia Smart5

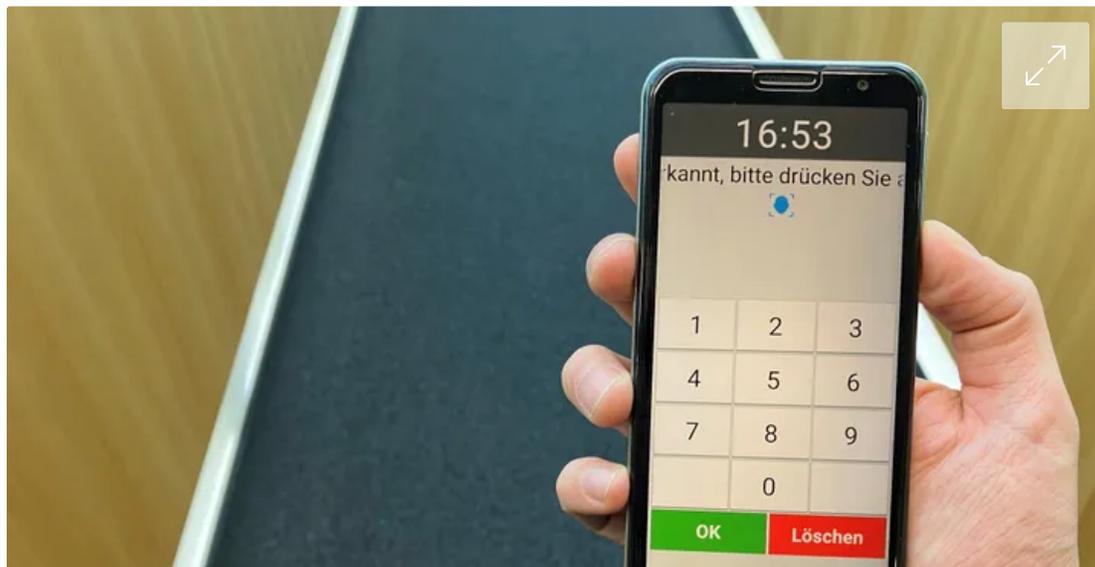




Foto: Jonas Mielke / DER SPIEGEL

Das Emporia Smart5 im Überblick

- UVP: 249,99 Euro
- Akkulaufzeit laut Hersteller: Standby bis zu 250 Stunden, Sprechzeit bis zu 11 Stunden und 40 Minuten
- Fingerabdrucksensor: Nein
- Gesichtserkennung: Ja
- NFC-Technologie (etwa zum kontaktlosen Bezahlen): Ja

Auch die Benutzeroberfläche von Emporia hat eine Besonderheit. Die vier Kacheln auf der Startseite sind nicht mit Text, sondern nur mit Symbolen beschriftet. »Immerhin auch keine englischen Begriffe«, sagt Kubicek. »In der Darstellung ist das insgesamt schon ganz praktisch.« Wischt man nach rechts, gelangt man tiefer in die Menüstrukturen, wischt man nach links, erreicht man etwa favorisierte Kontakte und die Notruf-Funktion.

Auch Emporia installiert vereinfachte Versionen einiger Standard-Apps, darunter auch einen eigenen Webbrowser. »Die zuletzt besuchten Seiten werden als Bild angezeigt, das ist ganz schön«, kommentiert Kubicek dessen Eigenheit, Links als Bilder anzuzeigen. Dass dort jedoch die Seite eines großen

Internetreiseanbieters auch dann noch unter den zuletzt besuchten Seiten aufgeführt wird, wenn man den Verlauf gelöscht hat, ist fragwürdig.

Das Design wirkt altbacken.

Die Benutzeroberfläche ist so übersichtlich, dass man nicht das Gefühl hat, das Gerät durch Fehlbedienung lahmlegen zu können.

Allerdings ist der 5,5-Zoll-Bildschirm vergleichsweise klein. Wenig hilfreich:

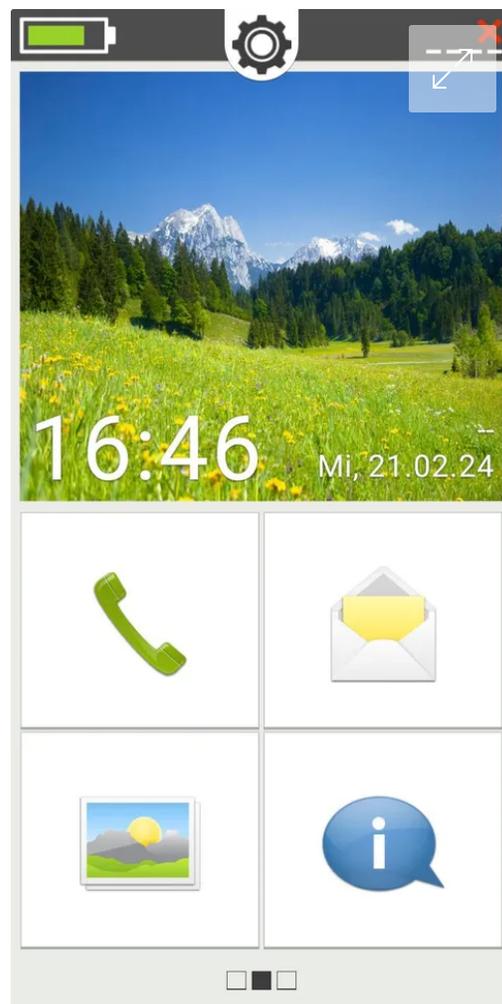
Benachrichtigungen werden immer als Lauftext in großer Schrift auf dem Bildschirm angezeigt. Da muss man sehr genau hinschauen, um den Text lesen zu können.

Insgesamt macht das Gerät einen veralteten Eindruck.

Um den Einsteig leichter zu machen wird das Emporia Smart5 mit vorinstallierten

Lerninhalten wie dem »emporia Coach« ausgeliefert. Mit einem »Touch-Trainer« soll man die Tipp- und Wischgesten des Geräts üben. Ein ausgedrucktes Trainingsbuch, inklusive Platz für Notizen sowie eine Transporthülle werden ebenfalls mitgeliefert.

Vom hohen Preis, den der Hersteller auf seiner Homepage



Altmodischer Look: Homescreen des Emporia Smart5 Foto: Jonas Mielke / DER SPIEGEL

angibt, sollte man sich nicht abschrecken lassen, im Handel ist es günstiger erhältlich. Auch, weil bereits ein Nachfolgemodell verkauft wird, das laut Hersteller satte 399,99 Euro kosten soll.

Das gefällt: Viel Informations- und Trainingsmaterial auf Papier und auf dem Smartphone, übersichtliche Oberfläche, in der man sich kaum verlaufen kann

Das weniger: Der Preis ist für die Technik mit kleinerem Bildschirm und ohne Fingerabdrucksensor eher hoch.

ANZEIGE



Günstigste Angebote für Emporia Smart5 32GB schwarz

€ 259,90

kostenloser Versand

[Zum Angebot](#)

amazon.de
marketplace

Auf Lager

[Weitere Angebote im Preisvergleich](#)

In Kooperation mit heise compaliate

Produktbesprechungen erfolgen rein redaktionell und unabhängig. Über die sogenannten Affiliate-Links oben erhalten wir beim Kauf in der Regel eine Provision vom Händler. [Mehr Informationen dazu hier](#)

Amplicomms M510-C





Foto: Jonas Mielke / DER SPIEGEL

Das Amplicomms M510-C im Überblick

- UVP: 179,99 Euro
- Akkulaufzeit laut Hersteller: Standby bis zu 330 Stunden, Sprechzeit bis zu 12 Stunden
- Fingerabdrucksensor: Nein
- Gesichtserkennung: Nein
- NFC-Technologie (etwa zum kontaktlosen Bezahlen) : Nein

Das Amplicomms-Modell ist das günstigste Gerät im Test. So wirkt es aber auch. Das Design mit drei physischen Buttons zusätzlich zu Lautstärke- und Einschalttasten ist nicht sehr modern, aber das könnten manche auch mögen. Bei der Einrichtung zeigt sich: Ohne Hilfe und Anleitung kommen hier

auch Menschen nicht weiter, die regelmäßig Smartphones nutzen. »Jetzt würde ich eigentlich erwarten, dass es funktioniert«, sagt Kubicek, als wir im Test vergeblich versuchen, die Vorlesefunktion zu aktivieren.

Die Darstellung des Hauptmenüs ist auch hier auf den ersten Blick übersichtlich, verzichtet auf seitliches Wischen. Doch bei keinem anderen Gerät ist die Gefahr größer, unbeabsichtigt in die normale Android-Oberfläche zu geraten. Manchmal muss man das sogar, denn ein vereinfachter Browser beispielsweise ist nicht installiert. Will man im Internet surfen, muss man Amplicomms Benutzeroberfläche zwangsläufig verlassen.

Das ist gleich doppelt verwirrend, denn in der vereinfachten Ansicht funktioniert die Steuerung des Geräts anders als in der Android-Oberfläche. Um im Amplicomms-System ein Symbol auszuwählen, muss man die jeweilige Schaltfläche nicht nur antippen, sondern länger gedrückt halten, bevor das Smartphone reagiert. Das wirkt zunächst praktisch, denn es reduziert die Gefahr, versehentlich etwas auszuwählen. Verlässt man den vereinfachten Bereich jedoch, löst jeder kurze



Übersichtlich, aber schnell verschwunden:
Amplicomms-Oberfläche Foto: Jonas
Mielke / DER SPIEGEL

Fingertipp eine unmittelbare Reaktion aus. Immerhin ploppt beim Umschalten von einem System ins andere eine Warnung auf.

Zubehör wie eine Ladestation, ein Magnet-Ladekabel oder eine Schutzhülle müssen beim Hersteller zusätzlich gekauft werden.

Das gefällt: Das Gerät ist günstig. Will man nur Telefonieren, SMS schreiben und Fotos machen, kann es ausreichen. Versehentliches Tippen wird in der vereinfachten Oberfläche gut verhindert.

Das weniger: Alles, was über die absoluten Basisfunktionen hinausgeht, kann verwirren.

ANZEIGE

**Günstigste Angebote für Amplicomms M510-C schwarz****€ 165,-**

kostenloser Versand

[Zum Angebot](#)

Auf Lager

€ 167,14

kostenloser Versand

[Zum Angebot](#)

Auf Lager

€ 199,99

kostenloser Versand

[Zum Angebot](#)

Auf Lager

[Weitere Angebote im Preisvergleich](#)In Kooperation mit  **heise compaliate****EinfachFon Seniorenhandy**

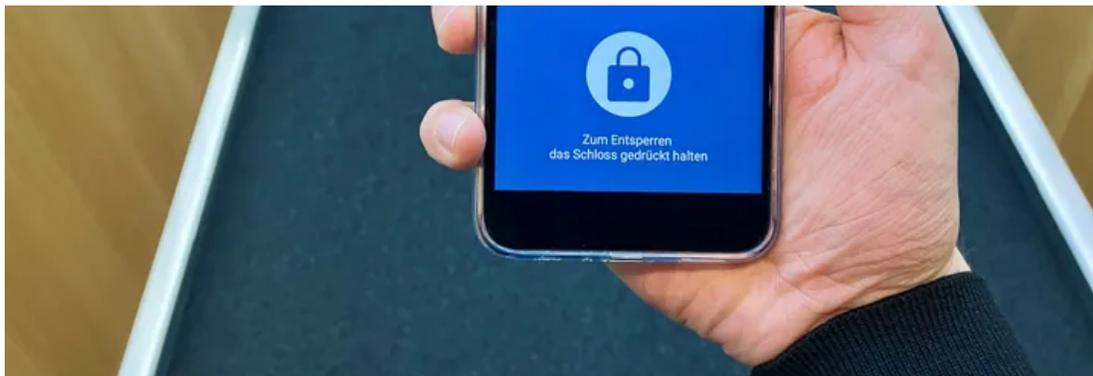


Foto: Jonas Mielke / DER SPIEGEL

Das EinfachFon Seniorenhandy im Überblick

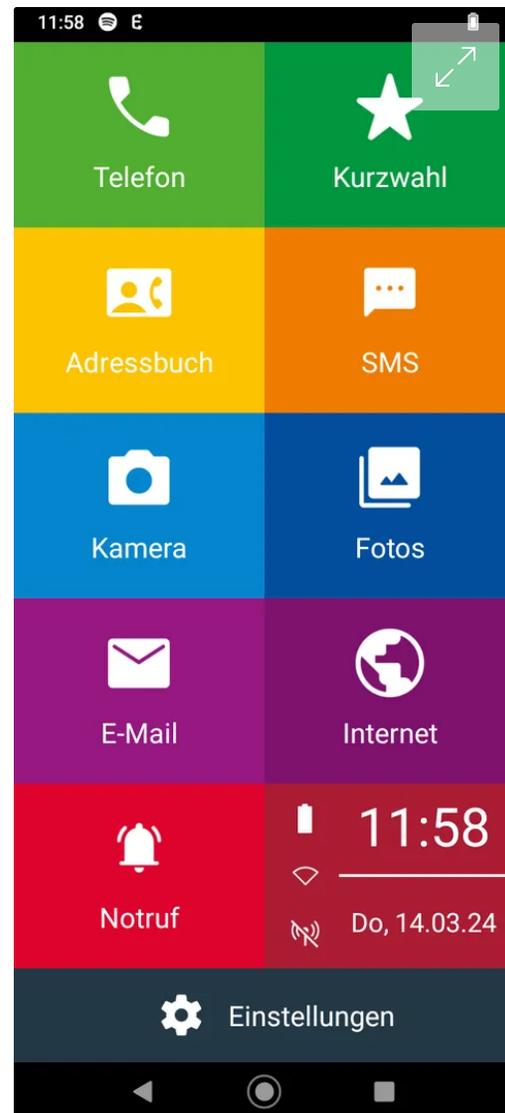
- UVP: 199 Euro
- Akkulaufzeit laut Hersteller: bis zu drei Tage
- Fingerabdrucksensor: Ja
- Gesichtserkennung: Ja
- NFC-Technologie (etwa zum kontaktlosen Bezahlen): Ja

Hinter dem Gerät mit dem Namen EinfachFon Seniorenhandy steckt das Bonner Unternehmen Bo-mobile. Die angepasste Oberfläche läuft auf einem Nokia G22, das vom Design mit den Doro- und Gigaset-Geräten vergleichbar ist. Im Jahr 2022 wurde das EinfachFon von der Initiative DigitalPakt Alter ausgezeichnet. Die Jury, der auch Kubicek angehörte, lobte, dass »ältere Nutzerinnen und Nutzer entsprechend ihrer individuellen digitalen Kompetenzen Funktionen hinzu- oder abschalten« können. Das EinfachFon sei eine gute Einstiegslösung.

Auf dem Homescreen findet man zwölf große Kacheln in unterschiedlichen Farben, die unterschiedliche Apps

repräsentieren. Seitliches Wischen ist nicht möglich, weitere Kacheln, die frei belegt werden können, erreicht man mit einem Tipp auf »Mehr« am unteren Ende des Bildschirms. Die Oberfläche ist übersichtlich und mit der des Gigaset-Modells vergleichbar, aber bunter. Übungen oder Tutorials, die den Umgang mit einem Smartphone erläutern, gibt es nicht.

In den »Einstellungen« der vereinfachten Oberfläche können Funktionen per Schalter an- oder ausgeschaltet werden, doch die Auswahlmöglichkeiten sind, wie etwa auch beim Gigaset-Modell, reduziert. Hinter einem Fragezeichen verbirgt sich eine Erklärung. Wer sich hier etwa fragt, was eine Qwertz-Tastatur ist, erhält die Antwort: »Verwendet statt der alphabetischen EinfachFon-Tastatur die vom Computer bekannte Qwertz-Tastatur-Ansicht.« Bevor man die ausführlichen Einstellungen der Android-Oberfläche erreicht, erhält man eine Warnung, dass es dort komplexer wird.



Bunt und ohne seitliches Wischen:
Homescreen des EinfachFon-Modells
Foto: Jonas Mielke / DER SPIEGEL

Das gefällt: übersichtliches Menü, viele Erklärungen in den

vereinfachten Einstellungen

Das weniger: keine Tutorials

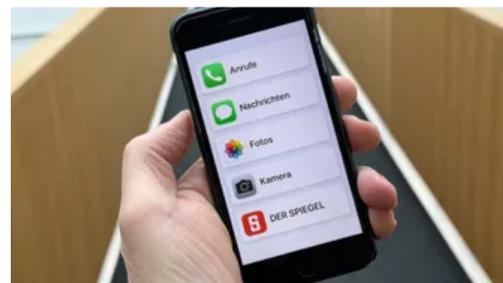
Fazit

»Das Produktsegment hat seine Berechtigung«, sagt Kubicek. »Senioren-Smartphones haben einen begrenzten Nutzen für spezielle Gruppen.« Doch wenn man Unterstützung von Freunden oder Familie bekomme, sei es vielleicht sogar egal, ob man ein gewöhnliches oder ein speziell angepasstes Smartphone nutzt.

Das ist die Krux der Geräte: Die Oberflächen sind übersichtlicher und reduzieren die Komplexität. Doch unerfahrene Nutzerinnen und Nutzer werden auch hier auf Hürden stoßen. Um beim Umgang mit den bei jedem Hersteller anderen Benutzeroberflächen helfen zu können, müssen sich Angehörige oder Freunde erst einmal in diese einarbeiten. Das fällt mit Smartphones, die man selbst nutzt, leichter.

Man sollte nicht glauben, sogenannte Senioren-Smartphones könne man älteren Menschen einfach in die Hand drücken und sie damit alleinlassen. Die Einrichtung ist oft das größte Hindernis. Die Einrichtung

Mehr zum Thema



von Google- und anderen E-Mail-Konten, die Konfiguration von WLAN und Mobilfunk: Wer sich mit Smartphones unsicher fühlt, kann auch diese Geräte nicht ohne Hilfe in Betrieb nehmen.

Bedienungshilfen im Test: So richten Sie Smartphones für ältere Menschen ein Von Jonas Mielke und Matthias Kremp

Doch die Einrichtung der Geräte sei nur die Spitze des Eisbergs, sagt Kubicek. Dauerhafter Support, sobald ein Problem auftritt, sei entscheidend. Lokale Initiativen bieten zwar vielerorts Kurse oder Sprechstunden an, Unternehmen wie die Telekom schaffen Serviceangebote speziell für ältere Menschen. Doch insgesamt müsse es mehr Hilfe geben, sagt der pensionierte Professor. »Auf absehbare Zeit wird es nicht gelingen, für jede Einschränkung eine technische Hilfe bereitzustellen. Es braucht immer eine Kombination aus einem Gerät und Support – ob privat oder als Dienstleistung.«

Hintergrund: Produkttests im Ressort Tests

Über welche Produkte wird berichtet? 

Woher kommen die Testprodukte? 

Dürfen die Redakteurinnen und Redakteure die Produkte behalten? 

Was hat es mit den Affiliate-Anzeigen in manchen Artikeln auf sich? 

Anmerkung der Redaktion: Ursprünglich war in diesem Text das E-Rezept als Grund zur Smartphonennutzung angegeben worden. Tatsächlich reicht dafür die Gesundheitskarte. Zudem

wurde ein Gerät als EinfachFon Seniorenhandy Smartphone bezeichnet. Der Hersteller nennt das Gerät jedoch EinfachFon Seniorenhandy. Wir haben den Text entsprechend korrigiert. 5

[Feedback](#)

ANZEIGE



Freiluftkind

Letzte Chance:
Barfußschuhe zu
Radikalpreisen!

ANZEIGE



geers.de

Osnabrück: GEERS sucht
700 Testhörer für Hörgeräte
ohne Zuzahlung

ANZEIGE



Hausfrage

Photovoltaik: So werden
deutsche Hausbesitzer über
den Tisch gezogen

ANZEIGE



thermondo

Dieser Rechner zeigt in nur
1 Minute den Preis Ihrer
Wärmepumpe.

ANZEIGE



Solaranlage fürs Dach

So viel kostet eine
Solaranlage mit Speicher in
2024

ANZEIGE



Cochlea-Hörimplantate

5 mögliche Anzeichen, dass
ein Hörgerät nicht mehr
helfen könnte.

Aktuell in diesem Ressort

AirTag-Halterungen Test: So wissen Sie immer, wo Ihr Fahrrad ist

Apples AirTags können helfen, teure Bikes nach einem Diebstahl wiederzufinden. Wir haben zehn Produkte getestet, mit denen man die kleinen Tracker ans Rad montieren kann – mal mehr, mal weniger auffällig.



Kabelstaubsauger im Test

Denen die Puste nie ausgeht

Akkusauger fegen Kabelmodelle vom Markt? Nein, sagt die Stiftung Warentest. Sie sind häufig leiser, ihnen geht die Kraft nicht nach ein paar Minuten aus – und auch gute Modelle sind günstig zu haben.

Soundbars im Test

Sehr guter TV-Sound ist teuer, guter nicht

Bei der Stiftung Warentest landet eine TV-Soundbox aus Deutschland auf dem ersten Platz. Leider hat sie ein vierstelliges Preisschild. Brauchbaren Klang gibt es schon für einen Bruchteil des Betrags.



Cold-Brew-Zubereiter im Test

Alles kalter Kaffee?

Mehr lesen über

[Smartphones](#)[Technik-Tipps](#)[Tests und Empfehlungen](#)[Kostenlose Online-Spiele](#)[mehr Spiele](#)

Kreuzworträtsel

Solitär

Sudoku

Mahjong

Bubble-Shooter

Jackpot

Serviceangebote von SPIEGEL-Partnern

Gutscheine

ANZEIGE

Lampenwelt Gutscheine

Tchibo Gutscheine

tink Gutscheine

OTTO Gutscheine

[Top Gutscheine](#)

[Alle Shops](#)

Auto

Bußgeldrechner
Firmenwagenrechner

Job

Brutto-Netto-Rechner
Jobsuche
Kurzarbeitergeld-Rechner
Studienfächer erklärt

Finanzen

Gehaltsvergleich
Versicherungen
Währungsrechner

Freizeit

Bücher bestellen
Eurojackpot
Ferientermine

GlücksSpirale
Gutscheine
LOTTO 6aus49

Seniorenportal
Spiele
Streaming Guide

Das tägliche Quiz

Alle Magazine des SPIEGEL

DER SPIEGEL

SPIEGEL GESCHICHTE

SPIEGEL BESTSELLER

SPIEGEL SPEZIAL

SPIEGEL Gruppe

[Abo](#) [Abo kündigen](#) [Shop](#) [manager magazin](#) [Harvard Business manager](#) [11FREUNDE](#) [Werbung](#) [Jobs](#)
[MANUFAKTUR](#) [SPIEGEL Akademie](#) [SPIEGEL Ed](#)

[Impressum](#) [Datenschutz](#) [Nutzungsbedingungen](#) [Teilnahmebedingungen](#) [Cookies & Tracking](#)
[Newsletter](#) [Kontakt](#) [Hilfe & Service](#) [Text- & Nutzungsrechte](#)



Facebook



Instagram



Wo Sie uns noch folgen können